



Lesertest: Yamaha HPH-MT7 Lust auf Studio-Sound?

Yamaha hat mit dem HPH-MT7 einen exquisiten Kopfhörer für Monitoring-Anwendungen am Start. Und wer im Studio Wert auf authentischen Klang legt, kann sich nun im großen Lesertest selbst überzeugen.

von Thomas Raukamp

Yamaha gehört zu den etabliertesten Herstellern in der Musikindustrie: Ob Flügel, Synthesizer oder Monitorbox – es gibt kaum eine Bühnen- oder Studioumgebung, in der sich nicht das Equipment des japanischen Traditionsunternehmens findet. Dabei sind im Laufe der vergangenen Jahrzehnte wahre Klassiker entstanden: Der Yamaha NS-10 etwa findet sich als Nahfeld-Abhöre ebenso wie die MSP- und HS-Boxenserien nach wie vor neben unzähligen Mischpulten professioneller Aufnahmestudios. Das verbindende Element dieser Referenzgeräte: Sie zeichnen sich durch höchste Wiedergabetreue aus und färben nicht schön – im Gegensatz zu klassischen Hi-Fi-Lautsprechern, die ein für den Zuhörer möglichst angenehmes Klangbild erschaffen möchten. Anders formuliert: Yamaha-Monitore lassen Musik ganz genau so klingen, wie sie vom Produzenten im finalen Mix erdacht ist.

Der HPH-MT7 überträgt diese Philosophie auf den Kopfhörerbereich und empfiehlt sich damit für den Einsatz in seiner nativen Studioumgebung, die jeden Ästheten anspricht: Die aus synthetischem Leder geformten großflächigen Ohrpolster des geschlossenen Kopfhörers bieten einen adäquaten Schallschutz, was sie zu einer interessanten Wahl auch für die DJs macht. Wer nun befürchtet, die im Durchmesser immerhin knapp 9,5 Zentimeter messenden Muscheln könnten drücken, täuscht sich: Durch die verbauten Neodym-Treiber ist der MT7 sehr leicht – gerade einmal 300 Gramm bringt der Kopfhörer auf die Waage. Das veränderbare Kopfband sorgt zudem für eine individuelle Anpassung des Anpressdrucks.

Großer Lesertest

Wer diese Yamaha-typische Qualität vollkommen unverbindlich in heimischer Umgebung testen möchte, kann sich über ein Feedback-Formular bei der Redaktion der Beat um eines von insgesamt vier Testgeräten (zweimal weiß, zweimal schwarz) bewerben. Sie sollten kurz begründen, warum wir ausgerechnet Ihnen einen Yamaha HPH-MT7 schicken sollten. Zudem werden wir in einer der kommenden Ausgaben über Ihr persönliches Testurteil berichten.

Verarbeitung

Als Verbindung zur Außenwelt kommt ein glattes, drei Meter langes Kabel zum Einsatz, an dem Besitzer großer Mischpulte wie bewegungsaktive DJs ihre wahre Freude haben werden. Leider lässt es sich nicht austauschen, ansonsten ist die Verarbeitung tadellos. Für zusätzliche Zugentlastung sorgt eine Spiralfeder am vergoldeten Klinkenstecker, der sich mittels eines Schraubadapters von einem 6,3-Millimeter-Anschluss in eine 3,5-Millimeter-Miniklinke verwandelt und sich so auch an Mac, iPhone und iPad betreiben lässt.

Bleiben wir noch etwas bei der ebenso stabilen wie flexiblen Gestaltung des Kopfhörers. Die dreidimensionale Schwenkarm-Konstruktion aus robu-

ten Aluminiumgabeln gestattet ein Drehen der Muscheln im 180-Grad-Winkel, was DJs für das einohrige Vorhören von Titeln und Überblendungen schätzen. Die bereits erwähnten Kunstleder-Polster lassen sich zudem leicht reinigen, um zum Beispiel Schweiß im Club-Einsatz oder einfach nur an besonders heißen Tagen zu entfernen.

Hohe Klangtreue

Zur Schallwandlung verwendet Yamaha speziell entwickelte 40-Millimeter-Wandler mit kupferkaschierten Aluminium-Schwingspulen. Sie ermöglichen das breite Frequenzspektrum von 15 Hz bis 25 kHz, der maximal mögliche Schalldruckpegel liegt bei 99 Dezibel. Höhen und Mitten gibt der MT7 detailliert und gleichmäßig wieder. Kickdrums und Hi-Hats treten durch eine Anhebung sowohl der Frequenzbereiche unterhalb von 150 Hz als auch um 5 kHz herum besonders hervor, was für einen knackigen Sound besonders bei elektronischen Aufnahmen sorgt. Gleichzeitig spüren Produzenten im Studio auf diesem Wege Zischlaute von Gesangsspuren besonders sicher auf. Lediglich an Offenheit fehlt es dem Modell ein wenig – rein subjektiv und im Vergleich zu High-End-Boliden. Die Tiefen hebt das Gerät leicht an, um einen druckvolleren Sound zu kreieren. Von der übertriebenen Bassabbildung vieler dedizierter DJ-Kopfhörer ist das Ganze aber weit entfernt. Tiefe Fre-

quenzen gibt der MT7 hochauflösend und – im Vergleich zur Konkurrenz – überaus stofflich wieder.

Beeindruckend ist die hohe Wiedergabegenauigkeit von Yamahas Kopfhörer – Fehler im Mix deckt er schonungslos auf, gleichzeitig offenbart er Toningenieuren ungeahnte Detailsansichten. Auch sehr hohe Pegel, wie sie DJs in Clubs voraussetzen, quittiert der MT7 niemals mit Klirren, sondern bleibt stets lupenrein in der Darstellung.

Fazit

Der HPH-MT7 ist ein Kopfhörer der Extraklasse. Sein knackiger, nuancierter Sound macht ihn geradezu perfekt für elektronische Produktionen im Studio, am PC oder iPad, aber auch in der Hi-Fi-Anwendung kann man von dem weitgehend ehrlichen, aber dennoch kräftigen Charakter profitieren. Aufbau und Verarbeitung sind nahezu tadellos. Für schlanke 190 Euro ist er definitiv ein Kracher.

Reine Musikkonsumenten sollten den Studiokopfhörer jedoch zunächst Probe hören, um festzustellen, ob sie ein dermaßen ehrliches Klangbild wirklich bevorzugen – der MT7 ist nämlich das genaue Gegenteil eines „Weichspülers“. Eine „Wohlfühl-Mittensenke“ sucht man hier vergeblich. Ist so viel Neugierde für den Originalklang gegeben, dürfte es derzeit keine erschwingliche Alternative geben. ■



HPH-MT7 persönlich testen

Wenn Sie Yamahas Oberklasse-Kopfhörer HPH-MT7 in Ihren eigenen vier Wänden testen und – pssst! – behalten möchten, dann bewerben Sie sich einfach als Tester bei uns. Das geht schnell und einfach unter www.maclife.de/yamaha-lesertest. Als MT7-Tester im Auftrag von Beat müssen Sie einen einfachen Fragebogen bearbeiten und selbstverständlich werden wir in einer der kommenden Ausgaben über Ihre subjektiven und objektiven Eindrücke berichten. Alle weiteren Informationen zu den Teilnahmebedingungen finden Sie ebenfalls online.

HPH-MT7

Hersteller: Yamaha
Web: www.yamaha.de
Bezug: Fachhandel
Preis: 190 Euro

- ▲ authentischer, detaillierter Klang
- ▲ hohe Verarbeitungsqualität
- ▲ guter Tragekomfort
- ▼ Kabel nicht austauschbar

Bewertung: ■■■■■■

iPhone & iPad: Aktuelle Yamaha-Apps

Yamaha stellt nicht nur hochwertiges Studioequipment her, sondern konnte sich auch als erfolgreicher App-Entwickler etablieren. Wir stellen Ihnen sechs interessante Audiolösungen für iPhone und iPad vor.

TNR-i

Mit dem Tenori-on hat Yamaha vor einigen Jahren ein komplett neues elektronisches Musikinstrument erschaffen. TNR-i macht das innovative Step-Interface für iOS verfügbar und übertrifft das Original im Funktionsumfang noch.



Sound Controller

Verbinden Sie Ihr Keyboard mit einem iPhone oder iPad, und schon kann der Sound Controller Ihre Darstellung mit Funktionen wie Pitch Bend, einem Cut-off-Filter sowie Hall- und Chorus-Einstellungen bereichern.



Song Beats

Song Beats hilft Ihnen beim Erlernen des Schlagzeugspiels zu Ihren Lieblingssongs, indem die App auf dem Bildschirm anzeigt, wann welches Schlaginstrument zu spielen ist. Außerdem können Sie selbsterstellte Playbacks verwenden.



Visual Performer

Der Visual Performer visualisiert MIDI-Signale, wie sie zum Beispiel von Drumcomputern und Synthesizern kommen, in komplexen Grafiken und verhilft Ihrer Performance somit zu einer eindrucksvollen optischen Darstellung.



Cloud Audio Recorder

Die optisch aufwändig gestaltete App nimmt Audiosignale mithilfe des eingebauten iPhone- oder iPad-Mikrofons auf. Sie können das Ergebnis nachbearbeiten und direkt auf SoundCloud veröffentlichen.



THR Session

THR Session verwandelt den Yamaha-THR-Gitarren-AMP in einen geduldigen Übungspartner: Sie spielen zu Ihren Lieblingssongs, ändern die Tonhöhe und können sogar die Gitarrenspur ausblenden.

